

Integration ist Chefsache! Anregungen für Bürgermeister*innen und Landrät*innen

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Was heißt eigentlich Integration?

Integration bedeutet Teilhabe und trägt dazu bei, dass der Zugang zu den gesellschaftlichen Ressourcen wie Arbeit, Bildung, Soziales oder Kultur **allen** Menschen offen steht – unabhängig von Herkunft, Alter oder Geschlecht. Integration ist ein gemeinsamer und beidseitiger Veränderungs-Prozess von Zuwanderer*innen und Einheimischen.

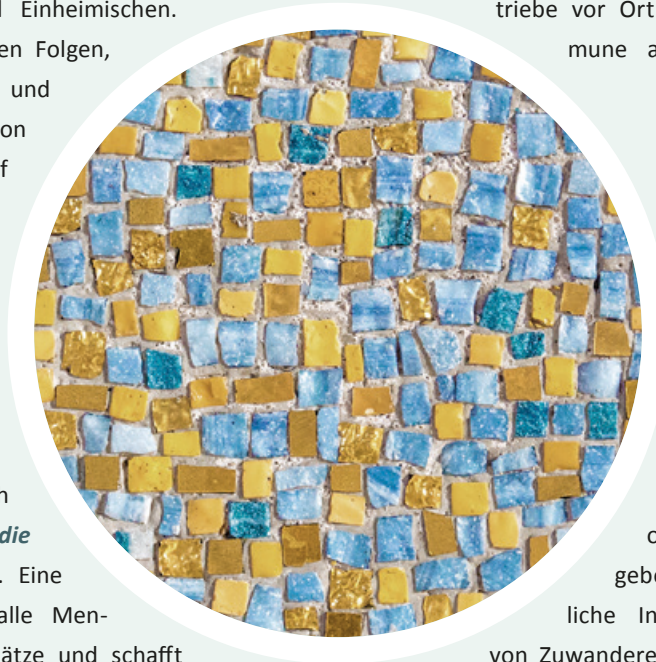
Einwanderung und deren Folgen, aber auch die Erfolge und Herausforderungen von Integration sind auf kommunaler Ebene am deutlichsten spürbar.

Integration erfordert Investition!

Integration gelingt durch Bildung. Bildung ist **die** Ressource der Zukunft. Eine gute Ausbildung für alle Menschen sichert Arbeitsplätze und schafft Steuerzahler*innen. Investitionen in Integration und Bildung bringen Kommunen in der Zukunft klare wirtschaftliche Vorteile.

Integration ist Zukunftssicherung!

Die demografische Entwicklung zeigt eindeutig: Unsere Gesellschaft wird älter – aber auch vielfältiger. Diese Vielfalt bietet viele **Chancen** für Innovation und wirtschaftliche Dynamik. Sie erfolgreich zu managen, erhöht die Attraktivität einer Kommune und trägt z. B. zur Sicherung des Fachkräftepotenzials bei – für Betriebe vor Ort wie auch für die Kommune als Arbeitgeberin selbst.



Integration fördert ein gemeinsames WIR!

Integration will die **Zugehörigkeit** aller zur Gemeinde, zur Stadt, zum Landkreis sicherstellen – von Anfang an, egal ob zugezogen oder hier geboren. Die gesellschaftliche Integration und Teilhabe von Zuwanderer*innen sind Grundlagen für die Sicherung des sozialen Friedens und für eine aktive Bürgergesellschaft. Sie bauen Diskriminierung ab und helfen, Konflikte besser zu handhaben.

Welche Möglichkeiten haben Sie?



Es ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor, dass sich die Verwaltungsspitze, also Bürgermeister*innen oder Landrät*innen persönlich des Themas annehmen und es als **Querschnittsaufgabe** in der Verwaltung und in der Öffentlichkeit aktiv vertreten:

Integration ist Chefsache!

Weitere Erfolgsfaktoren sind:

- Gemeinsam mit allen Beteiligten wird ein kommunales **Leitbild** von Integration formuliert und ein Integrationskonzept mit klaren, erreichbaren Zielen erarbeitet und öffentlich kommuniziert.
- Ein*e **Integrationsbeauftragte*r** ist benannt und die Mitwirkung der gesamten Verwaltung an dieser Aufgabe ist sichergestellt.
- Die für die Erfüllung der Aufgaben notwendigen **Ressourcen** stehen zur Verfügung.
- Eine öffentliche **Willkommenskultur** wird geschaffen, z. B. mit mehrsprachigen Willkommens-Plakaten, Empfängen, interkulturellen Wochen oder Einbürgerungsfeiern.
- **Beteiligung** und bürgerschaftliches Engagement von Zuwanderer*innen werden gefördert, z. B. durch einen Integrations-Beirat, durch Lotsen oder Stadtteilmütter, mit Dialogkreisen wie einem interreligiösen Runden Tisch oder durch Projekte wie Interkulturelle Gärten.
- Ein **Netzwerk** aller Fachkräfte und Beteiligten ist geschaffen und wird durch die Kommune/den Landkreis koordiniert, u. a. für Beratungsdienste, Sprachkurse und Integrationsprojekte.
- Die Verwaltung und deren Strukturen stellen sich auf eine bunte, vielfältige Gesellschaft ein, z. B. durch einen Prozess der **interkulturellen Öffnung**, der Zugangshindernisse zu den Leistungen der Kommune abbaut.
- Es erfolgt die Anwerbung und **Einstellung** von Zuwanderer*innen in der Verwaltung, besonders auch als Auszubildende.
- Die Mitarbeiter*innen werden fit für den Umgang mit Vielfalt gemacht, z. B. durch **Fortbildungen** in interkultureller Kompetenz.
- Die Verwaltungsspitze tritt mit ihren Verwaltungsmitarbeiter*innen gemeinsam aktiv **gegen Rassismus** und Diskriminierung ein.
- Es gibt eine **AGG-Beschwerdestelle** und eine öffentliche Antidiskriminierungsberatung in der Kommune oder im Landkreis.
- Das Thema Integration ist in der Verwaltung als Querschnittsaufgabe verbindlich gemacht, die Umsetzung wird durch **Zielvereinbarungen** gesteuert.
- Die Erreichung der Ziele wird regelmäßig **überprüft**, z. B. durch die Festlegung von Integrationsindikatoren und Befragungen der Betroffenen.



Wie sieht es bei Ihnen aus?

Hier finden Sie einen **Kurz-Check**, der Ihnen sagt, wo Sie aktuell stehen, wo Sie schon gut und erfolgreich sind und wo Sie Entwicklungen anstoßen sollten.

Wie beurteilen Sie Ihre Integrationsarbeit bezogen auf folgende Fragen?

Bitte markieren Sie die jeweiligen Fragen (z.B. mit farbigem Marker) nach Grad Ihrer Zustimmung von 0 % bis 100 %

Wir laden Sie ein, dieses einfache Instrument zu nutzen. Viel Erfolg bei der Umsetzung Ihrer Integrationsarbeit!



Wie geht's weiter? Wo finden Sie Unterstützung?

Wir unterstützen Sie im Projekt NIKO bei Ihrer kommunalen Integrationsarbeit. Rufen Sie uns an oder nehmen Sie Kontakt auf. Wir beraten Sie gerne.

NIKO – Netzwerk interkulturelle Öffnung Kommunen in Bayern ist ein Projekt des VIA Bayern e.V. Wir bringen unsere langjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Kommunen auf dem Gebiet des Integrationsmanagements sowie der interkulturellen Öffnung und Weiterbildung in das Projekt ein.

Hat Ihre Kommune bzw. Ihr Landkreis											
1.	eine grundsätzliche politische Beschlusslage (durch Stadt- bzw. Gemeinderat oder Kreistag) für eine aktive Integrationspolitik Ihrer Kommune herbeigeführt?										
	0 %	10 %	20 %	30 %	40 %	50 %	60 %	70 %	80 %	90 %	100 %
2.	ein kommunales Leitbild erarbeitet, in dem Integration und Inklusion als Leitorientierungen festgeschrieben sind und in dem Diskriminierung und Rassismus eine klare Absage erteilt wird?										
	0 %	10 %	20 %	30 %	40 %	50 %	60 %	70 %	80 %	90 %	100 %
3.	ein kommunales Integrationskonzept mit konkreten Zielen und Handlungsfeldern erstellt und mit allen Beteiligten (Verwaltung, ggf. kreisangehörige Kommunen, Fachdienste, Verbände, Vereine u. a.) abgestimmt?										
	0 %	10 %	20 %	30 %	40 %	50 %	60 %	70 %	80 %	90 %	100 %
4.	eine verantwortliche Stabsstelle (Integrationsbeauftragte/r) etabliert und die dafür notwendigen Mittel und Ressourcen bereitgestellt?										
	0 %	10 %	20 %	30 %	40 %	50 %	60 %	70 %	80 %	90 %	100 %
5.	die verbindliche und dauerhafte Mitwirkung der gesamten Verwaltung an der Querschnittsaufgabe Integration sichergestellt?										
	0 %	10 %	20 %	30 %	40 %	50 %	60 %	70 %	80 %	90 %	100 %
6.	eine öffentliche Anerkennungs- und Willkommenskultur etabliert?										
	0 %	10 %	20 %	30 %	40 %	50 %	60 %	70 %	80 %	90 %	100 %
7.	das bürgerschaftliche Engagement von Zuwandernden und Einheimischen sowie Dialog und Teilhabe aktiviert?										
	0 %	10 %	20 %	30 %	40 %	50 %	60 %	70 %	80 %	90 %	100 %
8.	ein aktives Netzwerk aller Fachkräfte und Beteiligten mit Koordination der Kommune / des Landratsamtes aufgebaut?										
	0 %	10 %	20 %	30 %	40 %	50 %	60 %	70 %	80 %	90 %	100 %
9.	Zuwanderer*innen in der Verwaltung eingestellt, gefördert und weiter qualifiziert (in allen Hierarchieebenen)?										
	0 %	10 %	20 %	30 %	40 %	50 %	60 %	70 %	80 %	90 %	100 %
10.	Mitarbeitende, v. a. Führungskräfte durch regelmäßige Fortbildungen in interkultureller Kompetenz qualifiziert?										
	0 %	10 %	20 %	30 %	40 %	50 %	60 %	70 %	80 %	90 %	100 %
11.	Angebote und Dienstleistungen der Kommune / des Kreises für alle Bevölkerungsgruppen angemessen ausgerichtet?										
	0 %	10 %	20 %	30 %	40 %	50 %	60 %	70 %	80 %	90 %	100 %
12.	eine interne AGG -Beschwerdestelle und eine öffentliche Antidiskriminierungsberatung in der Kommune installiert?										
	0 %	10 %	20 %	30 %	40 %	50 %	60 %	70 %	80 %	90 %	100 %
13.	nehmen Sie sich als Landrät*in bzw. Bürgermeister*in persönlich des Themas Integration an und vertreten es aktiv in der Verwaltung und in der Öffentlichkeit? Ist Integration Chefsache?										
	0 %	10 %	20 %	30 %	40 %	50 %	60 %	70 %	80 %	90 %	100 %



Meral Meindl
*Dipl. Sozialpädagogin (FH),
Trainerin und Beraterin für
Interkultur, Diversity und
Partizipation*



Dr. Hubertus Schröer
*Geschäftsführer
Institut – Interkulturelle
Qualitätsentwicklung
München*



Jakob Ruster
*Dipl. Volkswirt,
Geschäftsführer VIA Bayern e.V.
und Projektleiter NIKO - Netzwerk
interkulturelle Öffnung
Kommunen in Bayern*

Impressum

Herausgeber:

NIKO – Netzwerk Interkulturelle Öffnung Kommunen Bayern
VIA Bayern e.V. – Verband für Interkulturelle Arbeit

Landwehrstraße 22 | 80336 München
Tel.: +49 (0)89/41 90 27 28 | Fax: +49 (0)89/41 90 27 27
<https://www.migranet.org/niko> | <https://www.via-bayern.de>



NIKO ist ein Teilprojekt von MigraNet – Landesnetzwerk Bayern
im Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ (IQ).

Autoren/Autorin:

Meral Meindl
Dr. Hubertus Schröer
Jakob Ruster

Redaktion:

Katharina Hörmann
Katrin Kuhla
Jakob Ruster

Stand:

2020

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).